

Region

Müller Verpackungen profitiert von Aufträgen von Anfang 2020

Unternehmer-Gespräche Die breite Abstützung auf viele Branchen und Kunden zahlt sich aus und hilft in der Krise.

Felix Erbacher

Die Müller Group hat in ihrer 123-jährigen Geschichte schon einige schwierige Phasen durchlaufen. Die bedrohlichste war während des Zweiten Weltkrieges, als die Grenzen geschlossen wurden und die Rohstoffversorgung riesige Probleme bereitete. Die Corona-Krise macht dem einzigen Schweizer Hersteller von Stahlfässern aktuell ebenfalls zu schaffen. Doch auch diese Hürde werden die Münchensteiner überspringen.

Die bisherigen Auswirkungen der Rezession sind spürbar, jedoch zu verkraften. Das ist nicht zuletzt der Strategie der breiten Abstützung auf viele Kunden geschuldet. «Der Einfluss der verschiedenen Branchen könnte unterschiedlicher nicht sein», sagt Geschäftsführer (COO) Roland Tanner.

Unterschiedliche Reaktionen

Die Bereiche Automobil, Bau und Standardchemikalien hätten zum Teil deutlich gelitten. Das Auftragsvolumen hat sich von März bis August kontinuierlich verringert. Andererseits profitierte das Unternehmen von zusätzlichen Aufträgen von der Lebens-

mittelindustrie, der Pharma- und Spezialitätenchemie. Unter dem Strich resultiert ein Mengenrückgang um fünf bis zehn Prozent.

Offenbar haben die Kunden unterschiedlich auf die Situation reagiert. Die einen hätten normal weiterproduziert und die Lager gefüllt, andere die Produktion gedrosselt und Kurzarbeit eingeführt. Die kurz- und mittelfristige Planung habe sich daher entsprechend schwierig gestaltet. «Zum Glück haben wir einen breiten Kundenstamm mit 25 Gross- und 100 mittelgrossen Kunden, gut verteilt in den verschiedenen Branchen», sagt Roland Tanner.

Sowohl in Münchenstein (150 Mitarbeitende) als auch im Werk Reiden (60 Mitarbeitende) hat die Müller AG Verpackungen bisher auf Kurzarbeit verzichten können. Die Firma profitiert noch von einer «sehr guten Auftragslage» vom Jahresanfang.

«Zuerst bauen wir Überstunden ab. Wenn notwendig, reduzieren wir die Zahl einzelner temporär Mitarbeitenden, die wir aus der guten Zeit vor Corona zugezogen haben», sagt Roland Tanner. Der Ertrag hat gelitten, aber nicht dramatisch. «Wir sind in den schwarzen

Zahlen, sind aber wachsam. Und wir sind vorbereitet. Massnahmen, die wir im letzten Jahr getroffen haben, wirken immer noch positiv nach», meint der Geschäftsführer.

Die entscheidende Phase sei nun das dritte Quartal. Erst dann zeige sich, ob das veränderte Konsumverhalten, zum Beispiel die gedrosselte Nachfrage nach Autos, nachhaltig sei oder wieder anziehe.

Gutes Krisenmanagement

Kurz- und mittelfristige Änderungen der Unternehmenspolitik drängen sich zurzeit nicht auf. Der Grundbedarf der Kunden ändert sich träge.

Die Kunden benötigten Jahre für die Entwicklung von Grundstoffen und die Zulassung in der geeigneten Gefahrgutverpackung. Nach den Investitionen in den Neubau an der Tramstrasse 20 in Münchenstein, der mit knapp 20 Millionen Franken zu Buche schlug, wurde das Budget für die operativen Investitionen für 2020 halbiert. Aber nur für dieses Jahr.

Roland Tanner meint, dass die Bundesräte «ein sehr gutes Krisenmanagement an den Tag legt und die Schweiz optimal

durch die schwierige Phase geführt haben». Der gutschweizerische Mittelweg mit der Fähigkeit, Kompromisse gegenüber verschiedenen Anspruchsgruppen einzugehen, habe sich bewährt. Mit Blick auf die Nationalbank sind für die Müller AG Verpackungen – bei einer Exportquote von 40 Prozent – stabile Euro- und Dollarkurse wichtig. Was fehlt, sind die Fachmessen, die persönlichen Kontakte zu den Kunden und Lieferanten. Die wünscht sich Roland Tanner baldmöglichst zurück.

Alles in allem blickt er optimistisch in die Zukunft. Der Bund hat die beiden Werke in Münchenstein und Reiden für die Landesversorgung als systemrelevant eingestuft.

Das heisst, dass Müller AG Verpackungen als einzige Herstellerin von Fässern in der Schweiz die Grundversorgung an Industrieverpackungen für Rohstoffe sicherstellen muss. Müsste der Bund aufgrund von Ereignissen wie die Corona-Krise einschneidende Massnahmen verhängen, wäre die Müller AG Verpackungen vom Bund geschützt und könnte weiterproduzieren.

Ein Jahresumsatz von über 60 Millionen Franken

Das Familienunternehmen befindet sich in der fünften Generation. Walter Müller präsidiert den Verwaltungsrat. Zur Müller Group gehören neben der Müller AG Verpackungen auch die in Münchenstein ansässigen Müller AG Intralogistics und Müller AG Cleaning Solutions, die Müller AG Plastics, Muttenz, und die Müller GmbH im deutschen Rheinfelden. 410 Mitarbeitende in der Gruppe erwirtschaften einen Jahresumsatz von 120 Millionen Franken, wovon etwas mehr als die Hälfte auf die Müller AG Verpackungen entfällt. (red)



Roland Tanner blickt trotz reduzierter Erträge optimistisch in die Zukunft.